

Drittes Kapitel.

Cyclische Darstellungen der Legende.

a) Altartafel in der Akademie (Florenz).

Die Betrachtung des Trecento hat einzusetzen mit einem Tafelbild, das wahrscheinlich noch dem ausgehenden 13. Jahrhundert angehört, und das uns in kleinen Darstellungen die Geschichte unserer Heiligen ausführlich schildert. Die Tafel ist von hohem schmalem Format, oben mit einem giebel-förmigen Abschluss.¹⁾ Das interessante Bild, das aus dem Kloster der SS. Annunziata stammt (jetzt in der Akademie zu Florenz Nr. 99), zeigt in der Mitte die in einem anderen Zusammenhang zu betrachtende Einzelfigur der Magdalena. Diese ist auf jeder Seite von vier übereinander angebrachten, nur durch schmale Streifen geschiedenen Szenen aus ihrem Leben wie von einem breiten Rahmen flankiert: 1. Mahl beim Pharisäer, 2. Auferstehung des Lazarus, 3. noli me tangere, 4. Predigt in Marseille, 5. Magdalena von Engeln in den Himmel gehoben, 6. der Engel kündigt ihr den Tod an, 7. die letzte Kommunion und 8. Maria Magdalena im Sarg.

Das Werk ist, wie mir scheint, unter dem unmittelbaren Einfluss der *Legenda aurea* gemalt; man kann es wie eine Illustration zu ihr betrachten, die, wie erwähnt, gegen Ende des 13. Jahrhunderts erschien. So gewinnen wir einen guten Anhalt für die Untergrenze seiner Datierung. Vermutlich ist es ein Altarbild und gehört in die Reihen der Gemälde, von welchen Burckhardt folgendes bemerkt: „Ausser der

1) Dieses Format, bei den Bildern des Duecento üblich (Guido da Siena), wird von den Trecentisten übernommen. Venturi *Storia dell' Arte italiana* Vol. 5.